

## WANDERUNGEN

- |  |            |
|--|------------|
| <b>6</b> Grotzliweg  | ca. 1,5 h  |
| <b>2</b> Fürenalp–Äbnet–Stäuber–Stäfeli–Alpenrösli–Talstation (valley station) Fürenalp                          | ca. 3 h    |
| Fürenalp–Äbnet–Äbnetbahn–Talstation Fürenalp (valley station)  | ca. 2 h    |
| <b>3</b> Fürenalp–Äbnet–Stäuber–Blackenalp–Surenenpass–Brüstibahn–Attinghausen                                   | ca. 6 h    |
| <b>4</b> Fürenalp–Dagenstal–Wasserfall–Talstation Fürenalp (valley station)                                      | ca. 2 h    |
| <b>5</b> Fürenalp–Dagenstal–Ober Zieblen–Schweizerhaus   | ca. 3 h    |
| (Engelberg oder/ Fürenalpbahn [cable car] ca. 3,5 h)   |            |
| <b>6</b> Fürenalp–Dagenstal–Ober Zieblen–Horbis  | ca. 3 h    |
| (Engelberg ca. 4 h oder/ Fürenalpbahn [cable car] ca. 4,5 Std.)  |            |
| <b>7</b> Fürenalp–Gletschirmstartplatz (paragliding launch site)–Klettergarten (climbing park) Wissberg–Wissberg | ca. 2,5 h  |
| <b>8</b> Wasserfall–Hohmatt–Fürenalp steiler/anspruchsvoller Weg (steep/demanding trail)                         | ca. 2,25 h |
| <b>9</b> Klettersteig (via ferrata) Fürenhochflue  | ca. 4 h    |

Luftseilbahn Engelberg–Fürenalp  
 Bahn +41 41 637 20 94  
 Restaurant +41 41 637 39 49  
 E-Mail info@fuerealp.ch  
 restaurant@fuerealp.ch  
 Internet www.fuerealp.ch



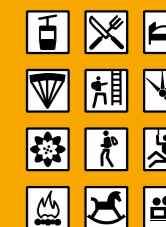
## MURMELTIERE

Auf der Wanderung lassen sich Höhlen von Murmeltieren beobachten, mit etwas Glück sogar die Tiere selber. Die Murmeltiere mit ihrem kräftigen Körperbau sind hervorragend an das Leben in Erdhöhlen angepasst.

An schönen Sommertagen kommen die Tiere häufig aus dem Bau. Ein Wächter, meist ein älteres Tier, sorgt von erhöhtem Posten aus für die Sicherheit. Sobald er einen Feind bemerkt, ertönt sein schriller Pfiff, und alle Mitglieder der Kolonie flüchten eilig in den Eingang ihres Baues.



## GROTZLIWEG EINTAUCHEN IN DAS RAUSCHEN DER NATUR



www.fuerealp.ch



## 6 FÜRENALP-MARMOR

Entlang dieses Abschnittes bewegen wir uns auf einem faszinierenden Gestein. Es sieht uneinheitlich aus: Den Hauptteil bilden verschieden grosse weissgraue, oft gelblich und grünlich gefärbte Kalkbrocken. Dazwischen liegen eisenreiche, rostig verwitterte rote und grüne Schiefer oder Sandsteine. Dieses seltene Gestein, welches wir «Fürenalp-Marmor» nennen, kommt nur an vereinzelt Stellen am Alpennordrand vor und ist eine siderolithische Brekzie (sideros = Eisen, lithos = Stein, Brekzie = aus eckigen Bruchstücken zusammengesetztes Gestein). Es ist ein verfestigter, von Verwitterungsschutt gefüllter Karst, der etwa vor 50 Mio. Jahren entstanden ist.



## 7 GLETSCHERWELT

Der Grotzliweg eröffnet atemberaubende Ausblicke auf die Gletscherwelt der gegenüberliegenden Talseite. Gletscher krönen die Höhen zwischen Titlis und Spannort. Ihr höchstgelegener Teil wird als Nährgebiet bezeichnet. Diese Eismassen fließen als Gletscherzungen träge talabwärts, bis sie in wärmeren Lagen schmelzen (Zehrgebiet) und als rauschende Gebirgsbäche ins Tal stürzen. Wo sich die Eismassen über Buckel und Abstürze bewegen, reißen Gletscherspalten auf. Grössere Felsstufen überwinden Gletscher in Eisabbrüchen. Das Donnern herabstürzender Eismassen kann oft bis zur Fürenalp gehört werden.

## 8 GUMMSTEIN UND BEWOHNER

Der mächtige, eckige Block, von Einheimischen Gummstein genannt, besteht aus einem sehr groben, dunklen und kompakten Sandstein. Bei genauem Hinsehen erkennt man, dass die Gesteinsoberfläche von einer grossen Vielfalt von Flechten bedeckt ist, besonders dort, wo die Feuchtigkeit liegen bleibt. Die gelbe Landkartenflechte und die leuchtend orangefarbene Goldkrustenflechte fallen als Erstes auf; daneben findet man viele weitere, unscheinbare, aber faszinierend geformte braune, graue und schwarze Arten.

Jede Flechtenart besteht aus einem bestimmten Pilz, der eine Alge umschliesst und mit dieser in einer Lebensgemeinschaft (Symbiose) lebt. Dank der Alge beherrscht die Flechte die Kunst der Fotosynthese, das heisst der Ausnutzung der Lichtenergie für den Aufbau organischer Stoffe.



## 9 LEBEN AUF DER ALP

Die Alpzeit auf Fürenalp beträgt ca. drei Monate von Anfang/Mitte Juni bis ca. Ende September. Auf einem Teil der Fläche wird Heu geerntet als Notvorrat. Auf den beiden Alpen Hinter und Vorder Füren leben im Sommer ca. 45 Kühe, 100 Rinder und 100 Schafe.

Das Schlafen auf der Alp ist ein besonderes Erlebnis. Auf Fürenalp stehen ca. 10 Übernachtungsplätze für die Gäste im Massnlager bereit.

### Informationen/Reservation

#### im Bergrestaurant

Telefon +41 41 637 39 49

E-Mail restaurant@fuerealp.ch



## 10 FÜRENALP

Seit Juli 1979 ist eine moderne Personenluftseilbahn in Betrieb. Mit einer Nutzlast von acht Personen überwindet sie in sechs Minuten 761 Höhenmeter.

Nach der Fertigstellung der Seilbahn wurde das Bergrestaurant erstellt. Dieses umfasst ca. 60 Restaurantsitzplätze, 30 Sitzplätze im Enzianstübli, 120 Plätze auf der Sonnenterrasse sowie einen Kinderspielplatz. In 3 Gästezimmern können 8 bis 9 Personen übernachten.

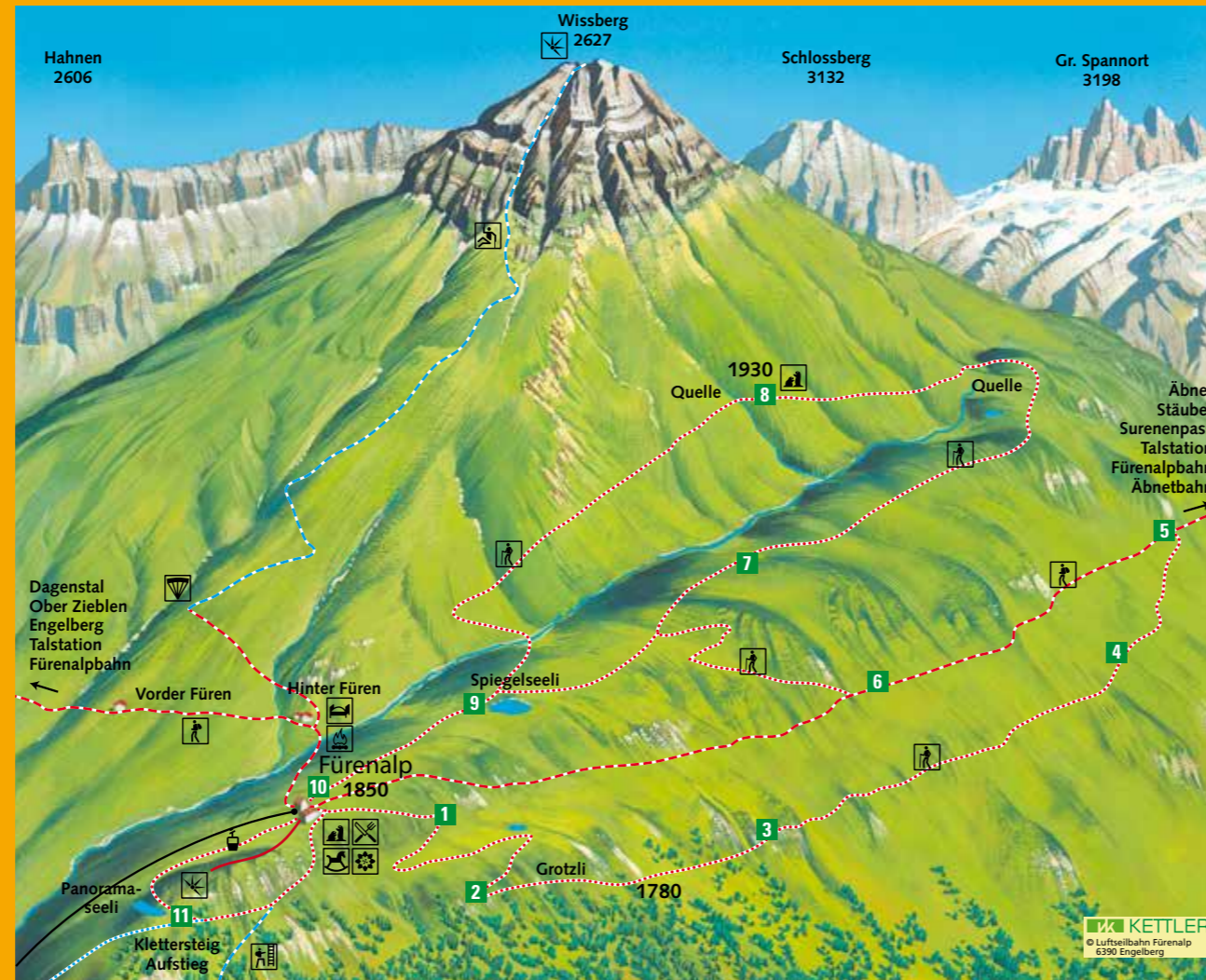
Abendfahrten mit Essen werden ab 15 Personen angeboten.



## 11 HUNDSCHUFT PANORAMASEELI

Engelberg ist einfach himmlisch! In alten Schriften ist die Hundschuft als fantastischer Aussichtspunkt erwähnt, bevor das Gebiet touristisch erschlossen war. Die Augen schweifen vom Klosterdorf Engelberg zu den zackigen Bergen. Majestätisch ragen sie in die Höhe. Geniessen Sie die einmalige Bergwelt als Spiegelbild im Panoramaseeli. Es tummeln sich zahlreiche Bewohner darin wie Kaulquappen, Frösche und Salamander.





# EINTAUCHEN IN DAS RAUSCHEN DER NATUR

«GROTZLI» HEISSEN BEI UNS JUNGE BÄUME, BESONDERS KLEINE FICHTEN.

Solche Grotzli säumen den Weg im unteren Teil. Wenn Sie Ihre Schritte auf den Rundweg auf Fürenalp setzen, dürfen Sie staunen über die Wunder der Natur. Die wilde Musik der rauschenden Bergbäche verbunden mit den Naturschönheiten vermittelt uns eine ungemeine Energie – Orte der Kraft laden zum Verweilen ein. Das Wasser begleitet Sie auf der ganzen Wegstrecke in verschiedenen Formen (Seeli, Bergbach, Brunnen, Dolinen und Biotop).

Autoren:

- Sepp Hess, Dr. sc. ETH, MSc Forest Engineering
- Toni P. Labhart, Prof. Dr. phil. nat.
- Brigitte Stalder-Matter, NDS HF Leadership & Management

Der Grotzliweg ist ein angenehm begehrter Rundgang inmitten der fantastischen Engelberger Hochalpen. Erholung und Muse verbinden sich mit der Gelegenheit, viel Interessantes zu erfahren. Ausgangs- und Endpunkt sind die Bergstation/Bergrestaurant Fürenalp.

Länge Rundweg: 3,4 km  
Höhendifferenz: 150 m (1780 m bis 1930 m)  
Wanderzeit gesamt: ca. 1,5 Stunden  
Obere- oder untere Strecke: 45 Min.

## GROTZLIWEG



### 1 BLUMENPRACHT

Besonders auffallend im Fürenalpgebiet ist die enge Verzahnung zwischen kalkreichen und kalkarmen Magerstandorten. Nicht selten wechselt die Bodenbeschaffenheit und damit die Artenzusammensetzung innerhalb eines Meters.

Die Fürenalp besticht von Frühling bis Herbst durch eine ausserordentliche Pflanzenvielfalt (über 700 Pflanzenarten).

### 2 BERGWALD

Die wichtigste Baumart, welche wir bis in die Höhe der Fürenalp antreffen, ist die Fichte (Rottanne). Obwohl hier die Bäume oft mehrere hundert Jahre alt sind, erreichen sie selten eine Höhe von mehr als zehn Metern. Es dauert dreissig und mehr Jahre, bis ein Bäumchen einen halben Meter hoch gewachsen ist. Die Fichten stehen hier eng gedrängt in Grüppchen, sogenannten Rotten, zusammen. So schützen sie sich gegen Kälte, Wind und Schnee.

Oberste Ausläufer der Waldgrenze sind oft Zwergsträucher wie Alpenrose, Heidelbeere oder Zwergwacholder.

### 3 STETER TROPFEN HÖHLT DEN STEIN

Sobald sich ein Gebirge über die Meeresoberfläche erhob, begannen die Kräfte der Verwitterung zu wirken. Flüsse kerbten Täler in die Gesteinsschichten. Kälte und Wasser sprengten den Fels. Gut sichtbar wird die Verwitterung im Kleinen, etwa am hellen Hochgebirgskalk entlang des Weges: Das Regenwasser löst in Jahrhunderten Kalk aus dem Gestein. Diese Verwitterung zeigt sich in Rillen auf der Felsoberfläche, sogenannter Karrenfels oder Karst.

### 4 DONNERN IN DER NACHT

Noch heute wirken die Kräfte der Natur am Abtrag unserer Gebirge. So glitten in der Frühe des 28. Dezember 1961 50 000 bis 70 000 m<sup>3</sup> (entspricht dem Volumen eines Hochhauses mit 90 Etagen) Fels am Kleinen Spannort ab und stürzten zerberstend über die Bergflanken. Sie verschütteten den Talboden der Alp Nieder Surenen und brandeten am Gegenhang auf.

### 5 UNGEHEURES AUF SURENEN

Wir befinden uns wenige Meter von der Grenze zum Kanton Uri entfernt und geniessen den Blick auf den Surenenpass. Der Grenzverlauf zwischen Engelberg und Uri hat eine bewegte Geschichte – nicht nur in der Sage vom «Uristier».

Ein Hirtenbub auf Surenen hatte ein Schäflein so lieb, dass er es taufen wollte wie einen Menschen. Er ging über die Surenenegg nach Attinghausen, brach den Taufstein, nahm Taufwasser mit und taufte das Lamm. Kaum war das geschehen, erbrauste ein Sturm und das Schäflein verwandelte sich in ein furchtbares Ungeheuer, das die Hütte mitsamt dem Hirtenbuben zerschmetterte. Das Greiss – so wurde das Ungeheuer genannt – duldete fortan weder Menschen noch Vieh auf Surenen. Den Engelbergern verleidete die Alp und sie verkauften diese für billiges Geld den Urnern.

Doch diesen erging es nicht besser. Ein Männlein gab ihnen dann diesen Rat: Sie müssten ein silberweisses Stierkalb sieben Jahre lang und jedes Jahr von einer Kuh mehr säugen lassen, dann werde es so stark, dass es das Greiss töten könne. Eine Jungfrau müsse den Stier an ihren Haarbändern dem Greiss entgegenführen und ihn losbinden, sobald er das Ungeheuer wittere; dann müsse sie sofort umkehren und dürfe nicht zurückschauen. Alles geschah so, ausser dass die Jungfrau ihre Neugier nicht bezähmen konnte und zurückblickte. Ein schreckliches Gebrüll erhob sich und eine Rauchsäule stieg auf. Das Greiss war tot und von der Jungfrau ward nichts mehr gesehen. Auch der Stier lag tot im Alpbach, weil er nach der Hitze des Kampfes zu gierig daraus getrunken hatte.

Die Gegend war vom Greiss befreit, aber in den Köpfen der Urner trieb es weiterhin sein Unwesen. Noch viel später, wenn Vieh auf unerklärliche Weise umkam, gab man die Schuld dem Greiss und der Bach, aus dem der Stier getrunken hatte, heisst noch heute Stierenbach.